

Info 6.0	Bodenversiegelung - Landschaftsgärtner schaffen den Ausgleich
---------------------	---

Bodenversiegelung

Wenn Böden versiegelt und bebaut werden, gehen wichtige Bodenfunktionen verloren. Denn der Boden ist ein natürlicher Wasserspeicher. Wie ein Schwamm speichert der Boden in seinen Poren Regenwasser. Je nach Bodenart oder Bewuchs mehr oder weniger. Grasland speichert ca. 2 Liter und Wald bis zu 5 Liter Niederschlag. Auf versiegelten Flächen wird entsprechend kein Wasser gespeichert.

Wenn es viel regnet, ist das Wasserspeichervermögen des Bodens entscheidend. Je mehr Wasser gespeichert wird, desto langsamer steigt bei hohen Niederschlagsmengen der Wasserspiegel in den Flüssen.

Versiegelter Boden ist vom Kreislauf aus Bodenbildung, Grundwasserversickerung, Pflanzenwachstum abgeschnitten. Denn er ist überbaut, asphaltiert, mechanisch verdichtet oder befestigt. Das ist besonders dann kritisch zu sehen, wenn jeden Tag weitere Flächen zu den bereits versiegelten Flächen hinzukommen.

Trotz der Bestrebungen des Landes, den Flächenverbrauch bis 2020 auf 30 Hektar pro Tag zu reduzieren, haben wir in Deutschland noch im Jahr 2011 täglich 74 Hektar an Freifläche für den Bau neuer Siedlungen und Verkehrswege in Anspruch genommen. Dabei ist davon auszugehen, dass ungefähr 45 % dieser Fläche vollkommen versiegelt wurde. Das entspricht somit einer versiegelten Fläche von 33,3 Hektar oder 47 Fußballfeldern pro Tag.

Was passiert bei Niederschlag?

Auf unversiegelten Flächen kann das Niederschlagswasser im Boden versickern. Auf versiegelten Flächen fließt das Wasser dagegen oberflächlich ab.

Reine Verschwendung

Da auf versiegelten Flächen nur wenig Wasser versickern kann, wird der größte Teil des Niederschlags über Kanäle abgeführt. Das Wasser geht ungenutzt ins Abwassersystem und steht weder für Pflanzen oder den Menschen, noch für die Neubildung und Auffüllung der Grundwasserreservoirs zur Verfügung.

Wohin mit dem Wasser, wenn es nicht versickern kann?

Die Folge eines zu schnellen Abflusses zeigt sich vor allem bei Starkregen und bei lang anhaltenden Niederschlägen. Wenn der Boden das Wasser nicht aufnehmen kann, dann fließt es sehr rasch und in großen Mengen über die Abwasserkanäle in die Flüsse. Die Kombination aus Flussverbauung, Begradigung und Bodenversiegelung führt dann zu einer Situation, in der das Regenwasser nicht mehr zeitlich versetzt, sondern gleichzeitig in die großen Flüsse fließt: Hochwasserspitzen entstehen.

Grüne Freiflächen verhindern Hochwasserspitzen.